

„Die Farbe hat mich“

4. Jan. 2019
Hofh. z.

PORTRÄT Die Hofheimer Künstlerin Susanne Bunte experimentiert gerne

Von Gabriele Prein

HOFHEIM. Susanne Bunte ist eine Frau voll Energie. Man spürt es, wenn man ihr begegnet, und man sieht es, wenn man ihre Bilder anschaut. Üppige Formen, rascher Strich, kräftige Farben, die nicht darauf achten, ob sie „zueinander passen“ – das ist das Universum der Bilder von Susanne Bunte. Einige ihrer Arbeiten haben buchstäblich großes Format: zwei Meter mal 1,5 Meter, das ist raumfüllend.

Abstrakte Formsprache

Andere sind kleiner, haben aber auch diese ganz bestimmte Kraft, die von ihrer Malweise ausgeht. Gegenständliches ist nur in ganz seltenen Fällen erkennbar, ihre Formsprache ist abstrakt. Im Mittelpunkt stehen die Farben – unabhängig von der Form. Vielen Arbeiten hat Susanne Bunte einen farbigen Rand gegeben; die Umrahmung am äußeren Bildrand hält die Energie der Mitte zusammen.

Susanne Bunte ist im Oberbergischen Land aufgewachsen, dem kleinstädtisch geprägten Hügelland in Nordrhein-Westfalen zwischen dem quirligen Rheinland und dem behäbigen Sauerland. Sie machte eine Ausbildung zur Industriekauffrau und arbeitete in verschiedenen Branchen.

Seit 1986 lebt sie in Hessen, in Hofheim ist sie seit einigen Jahren ansässig. Heute ist sie unter anderem als Yoga-Lehrerin tätig. Zur Malerei kam sie erst vor rund zwei Jahren



Susanne Bunte vor einem ihrer Werke.

Foto: Susanne Bunte

zurück. Die ersten Erkundungen auf diesem Gebiet hatte sie schon in der Kindheit gemacht; die Freude am Umgang mit Farben hatte eine Zeitlang nicht oberste Priorität, war aber nie ganz vergessen. In der Frankfurter Malakademie, die seit 30 Jahren Interessierte bei ihrer künstlerischen Arbeit unterstützt, fand sie wieder Zugang dazu. Günter Maniewski, künstlerischer Leiter der Malakademie, ermunterte sie, mit Acrylfarben zu arbeiten. Sie sind plakativ und geradeheraus; sie sprechen den Betrachter unmittelbar an.

So entstand in kurzer Zeit eine Vielzahl von Bildern. Sie tragen die ganz eigene künstlerische Handschrift von Susanne Bunte, die sie schnell

entwickelt hat. Aber abgeschlossen ist nichts; sie experimentiert gern. Nach den ersten Arbeiten, die sie auf Papier oder Leinwand malte, nimmt sie heute auch Holz oder andere Materialien als Bilduntergrund. Mischtechniken – Acryl, Kreide und Strukturpaste – sind ein wichtiges Thema für sie.

Malen im eigenen Atelier

Seit Frühjahr 2017 begann Bunte auch außerhalb der Malakademie zu Hause zu arbeiten. Der Schritt zum ersten Atelier gelang in den auf Zeit angemieteten Räumen in der Krebsgasse 2. Dort kann sie sich richtig entfalten, kann Bild und Farben im Entste-

hungsprozess ruhen lassen und weiter arbeiten, wenn Zeit und Inspiration es erlauben. Dort konnte sie auch beim Wochenende der Offenen Ateliers im letzten November ihre Bilder erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorstellen. Es gab viel Zuspruch, einige Bilder hat sie verkauft.

Das Gespräch mit den Besuchern im Atelier ist Ansporn, weiter zu machen und immer neue Wege zu suchen. „Was entsteht, ist unklar“, meint Bunte zum Prozess ihres Malens. „Aber für mich gilt immer, was Paul Klee gesagt hat: ‚Die Farbe hat mich.‘“ Susanne Buntens Malerei bleibt immer ein Abenteuer – für sie und die Betrachter ihrer Bilder.